Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Frauenbeilage.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.73. — Anzeigen u. Ankündigungen Pirnaischer Platz 1 u. 3, Sprechzeit bis 12 Uhr. Redaktion: Dr. Kiesera, 5, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Vereinsnachr. oder nach Amtstheil 20 Pfg. Unter Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Titelseite Zeile 30 Pfg. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Inseraten wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Nachnahme oder Einsendung. Für Wiedergabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang. Aufl. 47,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
45 Wilsdruffer Strasse 45
(neben der Dresdner Bank und vis-à-vis Hotel goldener Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden, 1889.

Johann Pietsch
Wettinerstr. 15
empfiehlt sein reich assortirtes
Schuhwaarenlager
für die Sommersaison von den kleinsten bis zu den grössten, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten jeder Art.
Bestellungen nach Maass binnen 24 Stunden.
Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung von Musterschuhen schnell ausgeführt.

N. Salm, Spezial-Fabrik geprägter Siegel-Marken
Plauen b. Dresden, Kaitzerstrasse 17
(Fernsprechanschluss 1141)
empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel und Gravir-Arbeiten jeder Art.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN
Hauptniederlagen in Dresden:
MOHRENAPOTHEKE, Pirnaischer Platz,
WEIS & HENKE, Schlossstrasse 11,
KRONENAPOTHEKE, Neustadt.

Preuss & Brendecke, Dresden,
König-Johannstrasse 3, part. u. I. Et.
en gros Posamenten und Knöpfe en detail
Eigene Anfertigung von Posamenten.

Moritz Klingner empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournierkoffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. **Grösste Auswahl** von **Taschen-Necessaires etc.**
Augustusstrasse Nr. 4
(Bazar de voyage).

Nr. 242. Spiegel: Zur Wahlbewegung in Frankreich. Die Vermehrung der Wehrkraft Frankreichs. Fernsprechberichte. Hofnachrichten. 18. Versammlung deutscher Forstmänner. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Sinfonie-Concert auf dem Belvedere. | **Freitag, 30. August.**

Für den Monat September

werden Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten" für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **90 Pfennigen**, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in Oesterreich-Ungarn zu 77 Kreuzer (ausschließlich Aufgeld) angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 13.
Geöffnet { an Wochentagen von Vorm. 8—6 Uhr Nachm., an Sonn- und Festtagen von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Steren in Dresden.

Auf dem alten Königsschlosse Fontainebleau hat Präsident Carnot das Dekret unterzeichnet, welches das französische Volk für den 22. September zu Neuwahlen beruft. Schon geraume Zeit vor amtlicher Feststellung des Wahltages ist Frankreich in die lebhafteste Wahlbewegung eingetreten. Die Aufregung wird sich von Woche zu Woche steigern. Das Stichwort lautet: Durchsicht der Verfassung. Auch ein erheblicher Theil der Republikaner hat sich dieses Feldgeschrei der Monarchisten und Boulangers angeeignet. Die alte Uneinigkeit der Republikaner, von der gemeinsamen, sie einigenden Gefahr des Boulangismus für kurze Zeit zurückgedrängt, tritt in ihrer alten Stärke seit der Verurtheilung Boulangers wieder auf. Die Mehrheit republikanischer Bewerber um Deputirtensitze fordert, gleich den Monarchisten und Boulanger, die Durchsicht der Verfassung. Darunter kann man sich Verschiedenes denken; bei allen handelt es sich aber um mehrere „Abschaffungen", z. B. des Senats, des Kultusbudgets und dergl. mehr. Wie verschieden diese Wünsche lauten mögen: sobald die Mehrheit der künftigen Kammer überhaupt eine Abänderung der Verfassung verlangt, so bleibt dieser Kammer Nichts zu thun übrig, als den Staatshaushalt zu verabschieden und dann wieder auseinanderzugehen, um einer verfassungsgebenden Nationalversammlung (Constituante) Platz zu machen. Damit geht Frankreich neuen Stürmen entgegen. Da die Republikaner nicht blos über die Frage, ob eine Verfassungsänderung nothwendig sei? sondern noch weit mehr, auf welche Theile sie sich zu erstrecken und wie weit sie zu gehen habe? tiefgespalten sind, so würden die Monarchisten und Boulanger gute Aussichten auf Erfolg haben, sobald sie auch nur selbst unter sich einig wären. Aber die Spaltungen der Republikaner finden ihr Gegenstück in der hellen Uneinigkeit ihrer Gegner. Die Monarchisten gehen ihres Weges, die Bonapartisten ebenfalls und endlich auch die Boulangisten. Nur der Haß gegen die Republik verbindet alle drei Gruppen. Da Boulangers Ziel die Abschaffung des Parlamentarismus und die eigene Diktatur ist, Beides aber die Republik tödtlich treffen würde, so wird er von allen Monarchisten unterstützt, wenn diese nicht mit eigenen Bewerbern sich durchzukommen getrauen. Vom deutschen Standpunkt aus, d. h. demjenigen, der die Erhaltung des europäischen Friedens als oberstes Gebot einer Politik, die edel und vernünftig zugleich ist, erachtet, leuchtet ein, daß die Neueinsetzung einer Monarchie in Frankreich oder die Begründung einer Diktatur Boulangers dem Frieden abträglicher wäre als die Fortdauer der französischen Republik. Hat das französische Volk die parlamentarischen Kämpfe gründlich satt, begehrt es wieder nach einem Herrn, so wird derselbe sich nicht besser empfehlen können, als wenn er versucht, seine neue Herrschaft auf Kriegsruhm zu gründen. Europa kennt diese Methode der Franzosen, sich aus ihren inneren Kämpfen durch einen Ausfall auf ihre Nachbarn zu befreien, zur Genüge.

Diese Seite der französischen Wahlkämpfe ist für Deutschland die wichtigste. Zunächst werden die inneren Kämpfe Frankreichs dessen Macht nach außen beeinträchtigen, aber nur auf solange, als nicht die auswärtige Politik künstlich in den Streit der inneren Parteien hereingezogen wird. Dann stellt sich erfahrungsgemäß das bis dahin parteizerrissene Land sofort geeint dem zeitweiligen Machthaber zur Verfügung. Alle Berichte besagen, daß die überwiegende Mehrheit der Franzosen nicht nach Krieg begehrt. Nur wenn man sie fragt, ob Frankreich ruhig bleiben würde, wenn Rußland Deutschland angriffe, wagt Keiner Nein zu sagen. Der Haß gegen die Deutschen schlummert unter einer dünnen Decke, die er augenblicks sprengen würde, wenn Rußland mit uns anbände. Auf diese Stunde bereiten sich die Franzosen unausgesetzt vor. Welches Ministerium auch immer neue militärische Anforderungen an die Kammer stellte, sie wurden unbesehens bewilligt; der Haß aller Parteien unter einander schwieg sofort. Recht lehrreich ist dabei der Vorgang bei der Schaffung der letzten 19 Batterieen. Eines schönen Tages, am 17. Juni, ging dem Senat ein Gesetzentwurf zu, der einfach behauptete, die Zahl der bestehenden Batterieen reiche für das Bedürfniß in der Mobilmachung nicht aus und daher die Errichtung von 19 Batterieen verlangte. Nebenbei wurden zur Erleichterung der Mobilmachung 64 neue Stabsoffiziere und 1056 neue Hauptmanns- und Leutnantsstellen für die Feldartillerie gefordert. Von den Kosten war in dem Gesetzentwurf mit keinem Wort die Rede. Die Kommission des Senats, welche den Gesetzentwurf berieth, stellte ihrerseits fest, daß sich die laufenden jährlichen Mehrkosten auf etwa 3,900,000 Francs belaufen würden. Von den einmaligen Kosten der Errichtung der neuen Batterieen steht auch in dem Kommissionsbericht kein Wort. Bei der widerspruchslosen Bewilligung der Vorlage hat Niemand darnach gefragt. Alles wurde ohne ein Wort der Diskussion bewilligt, der ganze Akt erforderte wenige Minuten. Dem Kriegsminister kam die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, 19 neue Batterieen zu errichten, so plötzlich, daß in das Budget für 1890, das 8 Tage später in der Kammer bewilligt wurde, keine Geldmittel hierfür eingestellt wurden. Diese neuen Truppentheile sind inzwischen errichtet und sie bestehen, obwohl bis zum 1. Januar 1891 hin keine Unterhaltungskosten für dieselben budgetmäßig bereitgestellt sind und ohne daß einer der Volksvertreter gefragt hat, woher das Geld zu ihrer Errichtung genommen wird und was diese Einrichtung kostet? Der Geldpunkt spielt eben in solchen Fragen bei den Franzosen keine Rolle. Jener Vorgang ist nur das Muster ähnlicher Neuformationen. So sind im laufenden Kalenderjahre außer den besprochenen 19 Batterieen neu errichtet worden: 12 Gebirgsbatterieen, 4 Batterieen in Algier, 24 Jägerkompagnieen, 1 Sappeur-Regiment; 2 neue Dragoner-Regimenter werden nach den Herbstübungen aufgestellt. Genau so einig und kurz entschlossen würde die künftige französische Volksvertretung auftreten, wenn ein neuer Machthaber das Bedürfniß empfände, seine Machtergreifung durch militärisches „Prestige" zu rechtfertigen.

Nichts würde daher thörichter sein, als wenn wir, auf den inneren Zwiespalt der Parteien in Frankreich bauend, unsere Wehrkraft nicht auf der Höhe des Erfordernisses hielten. Daraus folgt nicht, daß Deutschland den ruinösen Wettlauf zur Vermehrung unserer Streitkräfte in's Ungemessene mitmachen solle. Wo es nöthig ist, den französischen Vorsprung einigermaßen auszugleichen, so wird es weder der Bundesrath noch der Reichstag an dem Erforderlichen fehlen lassen. Das Verhältniß der französischen Feldartillerie zur deutschen z. B. erträgt auf die Dauer nicht einen Unterschied von 480:366. Wir vermögen den 380 Geschützen der Franzosen nur 2184 Geschütze entgegenzustellen. Aber die gewaltsame Jagd der Franzosen nach der Revanche für Sedan, koste es was es wolle, bleibe ihr alleiniges Eigenthum! Frankreich, von jeher in politischen Wahnvorstellungen groß, entfaltet dabei die übernatürlichen Kräfte eines Nachtwandlers, dem kein Dach zu hoch ist. Deutschland ist dabei in der Lage des vernünftigen Mannes, der dem Nachtwandler nicht auf seinen halsbrecherischen Wegen folgt. Zuletzt kommt doch nicht Alles allein auf die Masse an, auch die Beschaffenheit spricht ihr Wort und betreffs der Tüchtigkeit, Organisation, Durchbildung und Führung sehen wir auf unser, wenn auch minder zahlreiches Heer mit größerem Rechte besseres Vertrauen, als die Franzosen auf ihre Zukunftsarmee, ihren großen Heerhaufen von minderwerthigem Menschenmaterial, mangelnder Geschlossenheit und Festigkeit der Disciplin. Fürst Bismarck hat selbst im Februar 1888 gesagt: Die Ziffern haben sie (die Franzosen) längst erreicht, aber in der Qualität können sie es uns nicht nachmachen. Unsere Soldaten sind kriegsgedient, kein Volk in der Welt kann uns die Offiziere und Unteroffiziere nachmachen, um diese ungeheure Armee zu kommandiren. „Wenn andere Armeen gleiche Truppenmassen mit Offizieren und Unteroffizieren besetzen sollen, so werden sie unter Umständen genöthigt sein, Offiziere zu ernennen, denen es nicht gelingen wird, eine Kompagnie durch ein enges Thor herauszuführen. (Heiterkeit) . . . Das Maß von Leistungen, welches überhaupt bei uns an Kameradschaft und Ehrgefühl aus dem Offizier herausgedrückt wird, das kann ja kein Reglement und keine Anordnung der Welt im Auslande aus dem Offiziersstande herausdrücken. Darin sind wir Jedermann überlegen und deshalb können sie es uns nicht nachmachen. (Bravo.) Ich bin also darüber ohne Sorge." So hat der Reichskanzler selbst gesprochen. Daher lasse man sich über das neue französische Wehrgesetz keine grauen Haare wachsen! Unsere Militärbehörden werden Nichts verabsäumen, was zur Sicherung des Vaterlandes nöthig ist; aber von neuen militärischen Forderungen, um es den Franzosen gleichzuthun, ist nicht die Rede.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 29. August.

Berlin. Der Kaiser ist heute wieder in Potsdam eingetroffen. Für heute Abend war der preußische Gesandte am Vatikan, v. Schlözer, von dem Kaiserpaar nach Potsdam geladen. — Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" geht nach den bisherigen Dispositionen am 20. September von Kiel nach Genua, wo am 10. Okt. die Einschiffung des Kaiserpaares mit der Prinzessin Sophie, der Braut des Kronprinzen von Griechenland, erfolgt. — Die evangelisch-lutherische August-Conferenz ist heute geschlossen worden. In der heutigen Sitzung wurde die Frage der Stellung der evangelisch-lutherischen Kirche in dem gegenwärtigen Kampfe mit Rom verhandelt. In den angenommenen Thesen wird zwar die Hoffnung auf Sieg ausgesprochen, eine Hauptschwierigkeit aber in der inneren und äußeren Zerrissenheit der evangelisch-lutherischen Kirche gegenüber der Macht Roms befunden und die Gebundenheit ihres Organismus durch den Staat beklagt. Der Wunsch nach staatlicher Hilfe ward zurückgewiesen. — An Stelle des verstorbenen Leutnants Tappenbeck ist Premierleutnant Morgen als Mitglied der Kund'schen Expedition ernannt worden. Derselbe reist am 1. September von Hamburg nach West-Afrika ab. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Georg von Großbritannien. — Unendlich komisch, so berichtet die „Post", war es in diesen Tagen zu sehen, wie viele Reporter das Neue Palais bei Potsdam belagerten, um sich die Ankunft des Kaisers von Rußland nicht entgehen zu lassen.

Wien. Die Hochwildjagden in Steiermark werden nicht abgehalten.

London. Das englische Parlament wird morgen mit einer Thronrede geschlossen. — Die Dockarbeiter wollen sich an die Landungswerfte an der Themse verdingen, worauf die ankommenden Schiffe dort ausgeladen werden könnten. Es soll dadurch ein Druck auf die Dock-Gesellschaften ausgeübt und diese zum Nachgeben gezwungen werden. Die übrigen Ausstände dürften mit der Beilegung des Dockarbeiter-Streiks ihr Ende finden.

Die **Berliner Börse** setzte im Anschluß an die Meldungen von der Wiener Vorbörse in ruhiger Haltung ein. Später vollzog sich eine allgemeine Befestigung. Von spekulativen Banken waren Creditactien und Discontocommandit-Antheile anfangs schwächer, später Discontocommandit und Dresdner Bank belebt. Deutsche Bahnen fest, österreichische bei lebhaften Umsätzen höher, fremde Renten wenig verändert. Von spekulativen Industrie-Papieren waren Dynamit-Actien wieder steigend. Im Cassaverkehr war die Tendenz ruhig und behauptet. Privatdiscont 2½ Prozent. Nachbörse fest. — Wetter: Südwestliche und westliche Winde, etwas wärmer, meist bedeckt, geringe Niederschläge.

Frankfurt a. M. (Abendbl.) Credit 258,60, Staatsb. 193,40, Lomb. 99,60, Galizier 168,90, Egypter 99,90, Ungar. Gold. 85,10, Disconto 236,10, Dresdn. Bk. 154,70, Laura —,—, Türken —,—. Behauptet.

Paris. (Schluß.) Rente 85,45, Anleihe 104,10, Italiener 92,70, Staatsbahn —,—, Lombarden 251,25, do. Prioritäten —,—, Egypter 459,31, Ottomanen 522,50, Escomptebk 92,00. Trägr.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 22,80, per Nov.-Februar 23,10, ruhig. Spiritus per August 39,00, per Januar-April 41,25, ruhig. Rüböl per August 66,50, per Januar-April 66,25, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 196, per März —, Roggen per October 126, per März —.

London. Die Direktoren der Dockgesellschaften lehnten heute definitiv die geforderte Lohnerhöhung auf 6 Pence pro Stunde ab.

London. Der Parlamentsschluß erfolgt morgen Mittag.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Maj. der **König** begiebt sich am Montag zu zweitägigem Aufenthalt nach Wermsdorf.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** traf vorgestern mit 2 Offizieren des Generalkommandos in Meißen ein und nahm im Gasthaus „Zum Hirsch" Quartier. Zuvor hatte Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** in Begleitung des Chefs des Generalstabes Oberst v. Treitschke und des Adjutanten im Generalkommando Major v. Stieglitz sich per Bahn nach Dahlen und von da zu Wagen nach Prößitz bei Mutzschen begeben, wo um ¾10 Uhr zu Pferde gestiegen wurde. Se. Königl. Hoheit wohnte dem Manöver der 3. Infanteriebrigade Nr. 47, deren Detachements sich bei Nagewitz bez. Leipnitz versammelt hatten, bei. Die Detachementsübung, bei welcher noch der Kommandeur der 2. Division Nr. 24, Se. Excellenz Generallentnant v. Holleben gen. v. Normann, und der Kommandeur der 3. Infanteriebrigade Nr. 47, Generalmajor v. Tschirschnitz zugegen waren, endete nach 12 Uhr Mittags. Gestern früh begab sich Se. Königl. Hoheit nach dem Mandverfeld und besichtigte die 63. Brigade südlich von Löthain. Der Commandeur der 3. Division Nr. 32, Generallentnant v. Schweingel, Excellenz, wohnte der Besichtigung ebenfalls bei.

— Während der Anwesenheit Sr. Maj. des **Kaisers** in Dresden und bei den Manövern des Königl. sächsischen (12.) Armeekorps werden als Gäste unseres Hofes auch erscheinen: Prinz Leopold von Bayern, begleitet vom Generalmajor und Stabschef Giehrl und dem Hofmarschall v. Perfall; der Prinzregent Albrecht von Braunschweig mit dem Generalmajor v. Winterfeld; der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und Se. D. Fürst Heinrich XIV. Reuß. Sr. Maj. dem Kaiser folgen sämmtliche in Berlin beglaubigte deutsche und fremdländische Militärbevollmächtigten. Ferner gehören noch zum Gefolge die Geh. Hofräthe Mielenz und Schalz aus dem geh. Militär-Kabinet. Zum Ehrendienst beim Kaiser ist u. A. der Hauptmann v. Haupt vom Königl. sächs. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm" befohlen.

— Der Graf zu **Schönburg-Glauchau** ist mit seiner Gemahlin, von Heringsdorf zurückkehrend, vorgestern in Berlin eingetroffen.

— Der kaiserlich deutsche Gesandte in Athen, **Le Maistre**, welcher seit einigen Tagen in Berlin weilt, hatte die Ehre, von den Kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais bei Potsdam empfangen und mit einer Einladung zur Mittagstafel beehrt zu werden; derselbe ist gestern Abend in Dresden eingetroffen.

— Den Arbeitern Heinrich **Kluge** aus Strehla, Friedrich **Stein** aus Grödn und Karl **Teubert** aus Boberfen, welche über 30 Jahre in dem Riesaer Eisenwerke ununterbrochen thätig sind, wurde die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit nebst Diplom verliehen. Gleichzeitig wurde den Prämiirten ein entsprechendes Geldgeschenk von der Werksverwaltung überreicht.

— Während des **Kaisermanövers** wird der Wachtdienst in Dresden und Pillnitz von einem Detachement des 3. Inf.-Regiments Nr. 103 (1 Offizier, 1 Vicefeldwebel, 5 Unteroffiziere und 80 Mann), sowie vom 12. und 15. Jägerbataillon (je 1 Vicefeldwebel, 3 Oberjäger und 40 Mann) ausgeführt werden. Das ganze Wachtkommando steht unter dem Befehl des Oberstleutnants v. Brück vom Schützenregiment Nr. 108. — In den diesjährigen Manövern rücken sämmtliche Feldbatterieen zum ersten Male mit 6 bespannten Geschützen aus. — Die Feldpolizei wird während der ganzen Uebungszeit durch 24 Feldgendarmerie-Patrouillen ausgeübt werden.

— Es ist nicht unmöglich, daß unsere 3 Jägerbataillone bei der Kaiserparade im **Laufschritt** vor Sr. Maj. dem Kaiser defiliren werden. Bekanntlich ist diese Art zu defiliren eine Eigenthümlichkeit der italienischen Alpenjäger und erregte zuerst die Aufmerksamkeit des Kaisers bei der großen Parade in Rom. Jedenfalls beabsichtigt Se. Maj. der König mit dieser Neuerung seinem erlauchten Gaste eine Ueberraschung zu bereiten.

— Der überaus günstige und erhebende Eindruck, welcher bei dem großen Concerte in der Frauenkirche zum Wettinerfeste durch den **Kindergesang** erzielt wurde (es waren 800 jugendliche Sänger und Sängerinnen aus den hiesigen Volksschulen beider Confessionen thätig), ist die Veranlassung, daß derselbe Chor, wie damals unter Leitung des Herrn Cantor Gast, nächsten Donnerstag Se. Majestät dem deutschen **Kaiser** bei seinem Einzuge in unserer Stadt begrüßen wird. Es ist eins der drei Festlieder vom 6. Juni (Musik v. F. Abt, mit neuem Texte von Stephan) als Begrüßungslied gewählt worden. Die Aufstellung des Chores geschieht auf einer Tribüne am Denkmal August des Starken (Neustädter Markt). — Bekanntlich war vor sieben Jahren beim Einzuge Kaiser Wilhelm's ein überaus zahlreicher Kinderchor auf einer Tribüne am Albertplatz postirt und begrüßte den Heldenkaiser mit dem Gesange: „Sei uns gegrüßt viel tausendmal" ꝛc., welcher Akt mit sichtlichem Wohlgefallen entgegengenommen wurde.

— Zur Feier des **Sedantages** am 2. September wird in diesem Jahre, ebenso wie in den früheren Jahren, Abends von 8 bis 9 Uhr eine Musikaufführung auf dem Altmarkte stattfinden. Von einer größeren Nationalfeier hat man in diesem Jahre abgesehen.

— Die im Jahre 1888 und in der ersten Hälfte des Jahres 1889 in Staatsschuldbuchforderungen umgewandelten **Staatsschuldverschreibungen** über 3prozentige jährliche Renten im Nennwerthe von 5,066,000 Mk. sammt Zubehör, ingleichen eine Anzahl eingetauschter oder sonst werthlos gewordener Werthpapiere sollen am 3. nächsten Monats Vormittags von halb 10 Uhr an in dem Grundstücke Fabrikstraße Nr. 4 hierselbst verbrannt werden. Jedermann kann, soweit der Platz dies zuläßt, der Verbrennung beiwohnen.

— Zur Erleichterung des gegenseitigen Austausches der auf dem Gebiete des **Thierschutzes** gesammelten Erfahrungen, sowie zur Anbahnung eines möglichst gemeinsamen Vorgehens in den den Thierschutz betreffenden Angelegenheiten wurde auf dem

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstr. 15, Schäfer Spec.-Gesellschaft F. Lacke, Firnisse u. Farbenwaaren, eigene Fabrikation.